

„Islam braucht Aufklärung“

Fuldaer Theologe findet Aussagen der Sunnah-Gemeinde befremdlich

FULDA

Können nur Muslime in den Himmel gelangen? Ja, meint die Fuldaer Sunnah-Gemeinde. Nein, antwortet der Theologe Professor Dr. Rupert Scheule: „Die Erlösung ist nicht exklusiv.“ Beim Schulamt wundert man sich indes über das Angebot, die Moschee zu besichtigen.

Die salafistische Sunnah-Gemeinde steht unter polizeilicher Beobachtung, weil ihr Extremismus vorgeworfen wird. Auf seiner Homepage verkündet der der Gemeinde angeschlossene Verein „Muslime Fulda“: „Wir sind davon überzeugt, dass der Islam der einzige Weg ist, um nach dem Tod ewige Erlösung zu erlangen. Wir wünschen für unsere Mitmenschen nur das Beste und sind davon überzeugt, dass der Islam das Beste ist.“

Diese Selbstdarstellung findet Professor Scheule befremdlich. Er nimmt gegenüber unserer Zeitung Stellung in der Debatte. „Wir Katholiken kennen diese Haltung – aus unserer Geschichte. Doch der sogenannte ‚Heilsexklusivismus‘ ist bei uns seit Jahrhunderten umstritten und seit Jahrzehnten auch amtlich überwunden“, erklärt der an der Theologischen Fakultät Fulda lehrende Wissenschaftler. Nach dem II. Vatikanischen Konzil sei eindeutig festgelegt, dass „Gottes Heilsabsicht auch die umfasst, welche den Schöpfer anerkennen, unter ihnen besonders die Muslime, die sich zum Glauben Abrahams bekennen und mit uns den einen Gott anbeten, den barmherzigen, der die Menschen am Jüngsten Tag richten wird“.

Der Moralthologe betont, dass sich Christentum und Islam klar unterscheiden: „Christen glauben nicht, dass Mohammed ein Prophet und dass der Koran Gottes Wort ist, so wenig wie sich der Islam zu Jesus als Sohn Gottes bekennt.“



Rupert Scheule

Aber Christen könnten auch für ihre muslimischen Mitbürger, Kollegen und Freunde auf den Himmel hoffen. „Wenn hingegen Muslime wie die Anhänger der Sunnah-Moschee durchs Leben gehen in dem Bewusstsein, dass all die Nicht-Muslime, mit denen sie zu tun haben, für die Ewigkeit verloren sind, ist das mehr als eine Spitzfindigkeit des Glaubens“, sagt Scheule. Dies führe zu Missionierungsabsichten, „häufiger aber wohl zu zynischer Gleichgültigkeit“ gegenüber den nicht-muslimischen Mitmenschen.

Professor Scheule fordert Reformen im Islam: „Ich hoffe für jeden Moslem und den Islam insgesamt auf eine theologische Aufklärung nach Art des II. Vaticanums. Nur so können sie sich in der Moderne beheimaten und ein Segen für unsere Welt sein.“

Verwunderung gibt es zudem beim Schulamt über das Angebot der Sunnah-Gemeinde, Klassen durch die Moschee zu führen. „Wir werden das nicht grundsätzlich verbieten. Aber wir wünschen uns, dass Schulen, die das nutzen wollen; vorher mit uns Rücksprache halten“, sagt Stephan Schmitt, Leiter des Staatlichen Schulamts. Das Amt würde dann auf die Aussagen des Ministeriums hinweisen. Laut Angaben der Gemeinde haben bislang zwei Klassen eine Führung mitgemacht. kir